

### Feldhecken – Vielfalt für die Landschaft

Feldhecken sind landschaftsbildend und prägen auch die niederrheinische Kulturlandschaft. Sie gliedern die Landschaft, schützen vor Bodenerosion und sind Lebensraum zahlreicher Pflanzen und Tiere. Nicht zuletzt haben sie erhebliche Bedeutung in einem Biotop-Verbundsystem.

In naturnahen Hecken wird eine hohe faunistische Artenvielfalt erreicht, da sie ein Saumbiotop vergleichbar einem Waldrand darstellen. Hecken sind ein wichtiger Lebensraum von Amphibien. Vögeln bieten Hecken Brut- und Nistmöglichkeiten, liefern Nahrung und bieten Schutz vor Witterung und Feinden.



In landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten haben Hecken eine hohe Bedeutung für die Feldfauna als Rückzugsraum.

Soweit möglich, sollten Hecken als fünf Meter breiter Gehölzstreifen von einem beidseitig etwa fünf Meter messenden vorgelagerten Stauden- und Wildkrautsaum begleitet sein. Der Gehölzaufwuchs setzt sich im Idealfall aus höheren Gehölzen in der Kernzone und kleineren Gehölzen in der Mantelzone zusammen.

Gefährdet werden Hecken durch Nutzungsintensivierungen und -änderungen. Die landwirtschaftliche Nutzung reicht mitunter so dicht an die Hecken heran, dass diese auf ein schmales Gehölzband ohne Krautsaum beschränkt sind.

Zur Verjüngung müssen die Gehölze der Hecken abschnittsweise im Abstand von etwa acht Jahren zurückgeschnitten werden. Die Abschnitte sollten eine Länge von 50 Metern oder die Hälfte der Gesamtlänge nicht überschreiten, damit typische Heckenbewohner das Biotop wiederbesiedeln können. Hinsichtlich der Biotopvernetzung ist es dabei günstiger, die Rückschnitte auf kürzere, nicht zusammenhängende Abschnitte des jeweils ältesten Teils der Hecke zu beschränken.

Hecken werden heute nicht mehr wirtschaftlich genutzt. Damit unterbleiben häufig diese notwendigen Rückschnitte. Die Pflege von Hecken muss daher heute bewusst durchgeführt werden, da überalterte Hecken nur noch einer wesentlich geringeren Anzahl von Arten Heimat bieten. Unterbleibt die regelmäßige Pflege der Hecke entwickelt sie sich zu einer Reihe von Großbäumen.

Hecken müssen in ihrem Bestand geschützt und optimiert werden. Dies erfordert eine möglichst lückenlose **Erfassung und Dokumentation** über ein Geoinformationssystem. **Zusätzliche Heckenpflanzungen** sind zur Verbesserung eines Biotopverbundnetzes erforderlich. Heckenbestand und Entwicklungsbereiche sowie die Pflege- und Erhaltungsnotwendigkeit müssen **über die Landschaftspläne abgesichert** werden.

Soweit das Schnittgut nicht als Totholzhaufen oder Benjeshecke verwendet werden kann, sollte der **Grünschnitt abtransportiert und kompostiert bzw. energetisch genutzt** werden. Die Eigentümer der Hecken bedürfen hierzu der Unterstützung des Kreises Wesel bzw. der Abfallgesellschaft.

Es ist begleitende **Öffentlichkeitsarbeit** erforderlich. Diese ist z. B. über den bereits projektierten **Heckenerlebnispfad** in Schermbeck oder über die **NABU-Naturarena** in Wesel-Bislich möglich. Hierfür müssen ggf. Euregio-Mittel oder Mittel aus der Leader-Region Lippe-Issel-Niederrhein beantragt werden.

Die Finanzierung der landschaftspflegerischen Arbeiten muss dauerhaft, z.B. über die AGLW abgesichert werden.